

dichter grauer Bestäubung als bei dieser. Von der Wurzel der Vfl. zieht sich ein geteilter ziegelroter Wisch einerseits in sanftem Bogen über die Zapfenmakel zum Innenwinkel, andererseits über die Rund- und Nierenmakel gegen die äußere Querbinde, im Saumfelde allmählich verlaufend. Bei den Weibchen ist derselbe etwas deutlicher und stärker ausgeprägt als bei den Männchen. Die Makeln selbst erscheinen am stärksten ziegelrot.

Von der kleinasiatischen Form *erubescens* Stgr. verschieden durch die Grundfarbe und die grobe graue Bestäubung. Auch fehlt letzterer der ziegelrote Wisch. Die Unterseite aller Flügel erscheint im Gegensatze zur Nominatform und *erubescens* mehr oder weniger grau (nicht ockergelblich) mit stärkerer Verdunkelung der Vfl., bei denen auch der Außenteil viel weniger aufgehellt erscheint. *Funestissima* Bub. aus der Sierra Nevada ist rein schwarzgrau, ohne jeden rötlichen Ton.

Die vorliegende große Serie stammt aus der Umgebung von Ochrida und wurde von Mitte Juni ab erbeutet. In höheren Lagen, auf der Petrina bei Ochrida, bei ca. 1600 m, kam die Art ebenfalls, aber viel spärlicher zum Lichte. Typen in Coll. m., Coll. Dr. Bukowky, Coll. Wolfschläger und im Naturhistorischen Museum in Wien.

(Fortsetzung folgt.)

Satyrus dryas ab. unioculata ab. nova. (Lepidoptera).

Von Jan Romaniszyn, Lwów.

„Auf der Ober- und Unterseite der Vorderflügel mit nur einem, und zwar unterem Auge. Sonst normal.“

Die Stelle des Vorderauges ist durch einen winzigen dunklen Punkt angedeutet, der sich kaum von dem Untergrunde abhebt. Das vorhandene untere Auge ist sehr schwach blau gekernt. Ein Exemplar habe ich am 25. Juli 1935 in Morszyn bei Stryj unter vielen anderen typischen Exemplaren auf einer großen, blumenreichen Waldwiese erbeutet.

Da eine derartige Aberration weder im Hauptteile noch auch im Supplementbande des Seitz'schen Werkes erwähnt ist, schlage ich für die einäugige Form den Namen *unioculata* vor.

Literaturreferat.

K. Groth, *Cidaria truncata* und *citrata*. Sc. Flora og Fauna 1935, S. 73 bis 100. Die in den letzten Jahren eingehend erörterten Fragen um obige zwei Arten erfahren eine hochinteressante und wissenschaftlich wertvolle Beleuchtung aus einem neuen Gesichtspunkte. Der Verfasser beschäftigt sich vorzugsweise mit *truncata*. Bekanntlich ist diese Art sehr veränderlich, kein Stück gleicht dem andern völlig. Groth lehnt es ab, diese Veränderungen als bloßes Spiel des Zufalls oder als Ergebnis äußerer Einwirkungen (Feuchtig-